
KARLHEINZ PICHLER

„die ohren so blau“, Gedichte

Bucher Verlag, Hohenems /A 2006,
117 Seiten, sFr. 18.00
mit zeichnerischen Reaktionen von Harald Gfader
ISBN 3-902525-31-2.

Vorerst selten so ein einfallsreicher und gut gestalteter Band, witzig zugleich, das Wort „blau“ grün geschrieben und dargestellt, der schwarze, gehörnte Muni auf dem Cover, der so gar nicht einen Gedichtsband erwarten lässt. Dafür ist die Wiese blau, der Hintergrund rot. Der kurze Text auf der Rückseite entspricht dem: „hätte jedes vorbeirasende auto eine kuhglocke umgehängt, dann fühlte ich mich in meinem zimmer wie der viehhüter auf der weide.“ Diese Formulierung könnte man wohl an einen Wettbewerb schicken.

Der Autor ist 1956 geboren und stammt aus Frastanz /A, freier Journalist und Autor, wohnhaft in Pfaffhausen /ZH. Zahlreiche Publikationen in Büchern, Kunstkatalogen, Zeitungen, Zeitschriften, Web, (z.B. Lexikon der aktuellen Fachbegriffe aus Informatik und Telekommunikation, vdf Hochschulverlag ETH). Literaturpreis „Klopffzeichen“ 1998 /A. Er liest bei uns im Oktober und ist seit unserer letzten GV Mitglied des Vorstandes, Ressort Internet. Der Illustrator Harald Gfader, 1969 geboren, freischaffender Künstler in Gäfis /A. Verschiedene Preise und Auszeichnungen, auch der Stadt Wien.

Die Jury des Vorarlberger Literaturwettbewerbs, die ihm den 1. Preis in Lyrik zusprach, bezeichnete seine Kreationen als „minimalistisch skizzierende Stumpflyrik.“ Dadaistisch angehauchte szenische Miniaturen. Vielleicht könnte man auch von teil assoziativen Collagen und Montagen sprechen. Im ersten Gedicht: „der bäume sind alle umgetan / vögel reihen sich stumm / entlang verwelkender äste“ wird ein Bild geboten. Der Text endet mit: „rote flecken auf gelblich blau / wandern auf deines antlitz grund.“ Es geht teils um experimentelle Lyrik mit besonderen Schriftanordnungen. Etwa das Phänomen „Nacht“ mit neuen Worten, Wortverbindungen dargestellt: „lichtkegel / schießend & giessend / aus den unverhängten / fenstern zur welt / ... der asphalt ist schwärzer / als die nacht.“ Oder „der Sommer“: „windesrascheln rührt im hitzebrei“. Formulierungen wie „der fluchtweg / durch gemäuer / des schweigens“. „schwarze lava / strömt aus der maschine / ... worte: fixiert / materialisiert.“ „die stadt der blinden mit licht durchfluten / alte mythen mit vernunft beruten.“ „der bildhauer spricht / im schweigen / des steins“.

Solches herausgeklaut. Die einzelnen Texte wollen sich nicht so einfach erschliessen lassen. Sie leisten Widerstand und wollen nicht nur dem Denken huldigen, auch dem Spiel, dem Surrealen, dem Dada. Übrigens, der Band ist auch ein Kunstbuch. Die zeichnerischen Farbtafeln sind eindruckliche Schöpfungen voller Geheimnisse.

August Guido Holstein

Gedichte aus: „die ohren so blau“ von Karlheinz Pichler

versandkunst : kunstversand

bitte nicht stürzen
die verpackung
könnte beschädigt sein

bitte nicht kippen
das innen
könnte nach aussen dringen

vorsicht zerbrechlich
das äusserliche
könnte verinnerlicht werden



karlheinz pichler
die ohren so blau

einblick

ruhig, rhythmisch, monoton
fließt das gewässer
den ballast der tiefe
mit sich fortziehend

am grunde glitzert und schimmert
der menschheit zweier jahrtausende müll
kündend
was niemand begreift

in entfernung schon
das gewässer sich weitert zum see
blicke durch donnerwolken verstellt
blitze zuckend
den anderen teil der geschichte
in die luft zeichnend

typisch

auf einer gedankenbrücke
spazieren gehen
- und -
im anschliessenden holzweg
versinken